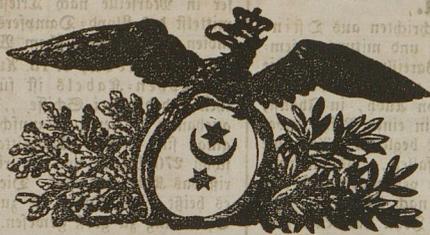


Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 192.

Halle, Mittwoch den 19. August
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 17. August. Se. Majestät der König haben gerubt: Dem Königlich großbritannischen General-Major von der Artillerie und Secretair der Königl. Societät zu London, Eduard Sabine zu Woolwich, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; und den Corps-Libiteur des Garde-Corps, Justizrath Großheim, zum Ober-Auditeur und Mitgliede des General-Auditoriums mit dem Prädikate eines Wirklichen Justizrathes zu ernennen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher gegenwärtig verschiedene Truppentheile in der Provinz Schlesien besichtigt, wird in der nächsten Woche nach dem Manöver dort beiwohnen, dann sein Commando niederlegen und am Sonnabend in Begleitung der Adjutanten General v. Moltke und Major v. Heinze von Breslau nach Berlin zurückkehren. Bevor der Prinz die Provinz verläßt, gedentk derselbe noch einigen fürstlichen Familien, die dort anwesend sind, seine Abschiedsbesuche zu machen.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte von einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser der Franzosen bei Gelegenheit der im nächsten Monat bei Berlin stattfindenden Manöver entbehren bis jetzt wenigstens jeder Begründung. Gewiß dagegen ist, daß der Hierberkunft des Kaisers Alexander um die genannte Zeit mit Bestimmtheit entgegengesehen wird, und daß die Vorbereitungen, welche im Kaiserl. Gesandtschaftshotel hier selbst getroffen werden, auf eine längere, man sagt dreiwöchentliche, Anwesenheit Se. Majestät schließen lassen. In dessen wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß uns neuerdings Mittheilungen zugegangen sind, welche auf die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Kaiser im September an einem Orte des Deutschen Südwesten schließen lassen.

Der Handelsminister v. d. Heydt ist dem Vernehmen nach von dem Könige mit der alleinigen und unmittelbaren Leitung des baldigst wieder aufzunehmenden Baues des hiesigen Doms betraut worden, während mit der oberen technischen Leitung des Baues der königl. Hof-Architekt, Geh. Ob.-Baurath Stieler, beauftragt ist. Im Allgemeinen soll bei der Fortführung der Plan eines Centralbaues mit Kuppel zu Grunde gelegt werden, nämlich der Bau mit der großen Kuppel, welcher von dem Geh. Ob.-Baurath Stieler als erster Vorschlag vorgelegt worden, jedoch mit 4 Thürmen nach dem zweiten Vorschlage. Der mit Festhaltung dieser Grundform entworfene Plan wird zunächst der technischen Bau-Deputation vorgelegt, sodann aber dem Könige zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Gesamtkosten werden gegen 3 Millionen Thaler betragen und soll die Errichtung eines Comité's behufs Herbeiführung von allgemeinen Sammlungen zu demselben demnächst veranlaßt werden.

In Frankfurt a. M. ist im Verlauf des vorigen Monats die Commission der Postbeamten aus den verschiedenen Staaten des deutsch-österreichischen Pöfvereins zusammengetreten, um die Antheile zu bestimmen, welche jedes Mitglied des Vereins aus der gemeinsamen Einnahme der neuen Fahr-Post zu beziehen haben wird. Obwohl die Arbeiten noch nicht im vollen Gange sind, da einzelne Staaten noch nicht vertreten, so haben doch die bisher dorthin geschickten Commissarien schon ihre Thätigkeit begonnen. Man hegt die Hoffnung, daß die Aufgabe, welche die Commission zu lösen hat, bis zum 1. Januar kommenden Jahres, von wo an das neue Fahrpost-System in Thätigkeit treten soll, nicht vollständig ihre Lösung finden werde. Dies wird aber keineswegs ein Hinderniß sein, daß die Theilung der Fahrpost-Einnahme zur Ausführung kommt, da die Berechnung eines jeden Antheils doch erst später als zum 1. Januar erfolgen kann.

Die „Elberf. Ztg.“ meldet, daß der frühere General-Superintendent der Provinz Westphalen, Dr. F. F. Gräber, welcher seit vorigem Herbst in Duisburg seinen Wohnsitz genommen, dort am 13. d. M. gestorben ist.

Worms, d. 14. August. Dem Ausschuss des Luther-Denkmalvereins ist durch Zuschrift des englischen Gesandten beim Deutschen Bunde in Frankfurt a. M., Sir Alexander Malet, die Eröffnung gemacht worden, daß er den Befehl erhalten habe, zur Errichtung des Luther-Denkmales in Worms für die Königin von England einen Beitrag von 500 Fl. und für den Prinzen Albert einen solchen von 300 Fl. zu unterzeichnen.

München, d. 13. August. Das protestantische Consistorium in Bayreuth hat, wie der „N. C.“ berichtet, die Wahl von drei Kirchenvorständen zu Kulmbach nicht bestätigt, da diese die Beantwortung der Frage: „wann und wo sie das letzte Mal das heilige Abendmahl empfangen hätten,“ als mit ihrer Gewissensfreiheit durchaus nicht vereinbarlich verweigert hatten.

Karlsruhe, d. 14. August. Der Telegraph brachte uns heute aus Rom die betrübende Nachricht, daß der Großherzog. Specialbevollmächtigte beim Päpstlichen Stuhle, Staatsrath Brunner, in Folge eines Schlaganfalls gestorben ist. Der Verlust dieses hochgebildeten Staatsmannes wird schwer empfunden werden und er in einer so schwierigen Stellung nicht leicht zu ersetzen sein. (Fr. Z.)

Altona, d. 16. Aug. Die Eröffnung der außerordentlichen holsteinischen Ständeversammlung in Tscheloh fand gestern in üblicher Weise statt. Es hatten sich 43 Mitglieder eingefunden. Von diesen gaben 42 bei der Präsidentenwahl ihre Stimmen dem Präsidenten der letzten ordentlichen Session, Baron Carl v. Scheel-Plessen, früheren Oberpräsidenten der Stadt Altona, demselben, der damals in der Ständeversammlung und später im Reichsrathe an der Spitze der deutschen Opposition dem Minister v. Scheele gegenüberstand; die 43te Stimme, wahrscheinlich die des nunmehrigen Präsidenten, fiel auf den früheren Vicepräsidenten Th. Reincke, Kaufmann aus Altona. Derselbe wurde auch heute und zwar einstimmig — von 45 Stimmen — in seiner Abwesenheit wiederum zum Präsidenten erwählt. Auch Reincke hatte in der letzten Ständesession und im Reichsrathe der Opposition gegen das Ministerium Scheele angehört. Die beiden Gewählten sind, wie man auch über ihre politischen Ansichten urtheilen mag, jedenfalls unabhängige Männer und die gestern zusammengetretene Versammlung hat durch die einstimmige Wahl Weider sich selbst geehrt und satzsam bewiesen, daß sie sich von dem Standpunkte, den sie in der vorigen Session eingenommen hatte, nicht abwendig machen zu lassen gewillt ist. — Die Zustimmung der Stände zu dem von der Regierung vorgelegten Entwurfe eines Verfassungsgegesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein ist demnach schwerlich zu erwarten. Dieser Verfassungsentwurf unterscheidet sich von der bis jetzt in Wirksamkeit befindlichen „Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, vom 11. Juni 1854“, zunächst dadurch, daß in ihm die allgemeinen Bestimmungen, worunter die 6 ersten Paragraphen jener Verfassung, die nach dem Willen Scheele's ein noli me tangere für die Stände sein und bleiben sollten und deshalb den eigentlichen Stein des Anstoßes, den Gegenstand des Streits zwischen den Herzogthümern und dem Gesamtstaate bildeten, gänzlich fehlen; dagegen ist in dem eben vorgelegten Entwurfe, der aus 23 Paragraphen besteht, genauer bestimmt, was zu den besondern Angelegenheiten Holsteins gehören soll. Die eigentlichen Abweichungen der Verordnung vom 11. Juni 1854 von dem neuen Verfassungsentwurfe sind der Zahl nach gering und dem Wesen nach nicht gerade von hervorragender Bedeutung. Die nächste Sitzung ist auf Montag Morgen 9 Uhr anberaumt; auf die Tagesordnung ist die Frage gesetzt, ob zur Prüfung des von der Regierung vorgelegten Entwurfes, betreffend die Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein, ein Comité zu wählen sei oder nicht.

Türkei.

Konstantinopel, d. 7. August. Die Note der Pforte gegen die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer besteht wirklich.

In dieser Note erklärt die Pforte, daß diese Insel seit Soliman II. (1535) ihr Eigenthum sei und die Berber-Chefs, mit welchen die Compagnie verhandelte, durchaus nicht zu einer günstigen Session berechtigt seien. — Das „Days“ fügt Vorstehendem bei, daß die Agenten der Compagnie bereits auf Perim sind, ein Kohlenlager anlegen und ein Etablissement begannen.

Ostindien und China.

Die „Trierer Zeitung“ bringt folgende Nachrichten aus Ostindien und China: „Es haben in Indien neue und mitunter ziemlich bedenkliche Abfälle stattgefunden, z. B. in Bareilly, wo auch die Landbevölkerung dem Zustande der Sipahis sich angeschlossen, in Nussirabad, in Fyzabad, dem eigentlichen Centrum von Audeh, in Jhansi, unweit Gwalior, und in Gwalior selbst, so wie in einer Reihe anderer Stationen, überall von Gewaltthaten aller Art begleitet. Auch die Kavallerie des Nadischah von Bhurtpore ist abgefallen, und die zwei Regimenter des Maharadschah Holkar von Indore vereinigen sich mit den bengalischen Rebellen und nahmen den Weg nach Delhi. — Dagegen ist das Pendschab noch immer ruhig; Sir John Lawrence hält sich in Luckno, und Sir Hugh Wheeler in Cawnpore, und General Woodburn's Abtheilung behauptet (jetzt unter Oberst C. S. Stuart's Befehl) in Auringabad eine feste Stellung. Die Ex-Emire von Scind haben der Regierung in sehr loyaler Weise ihre Dienste angetragen, und die eingeborene Bevölkerung von Madras hat denselben in einem Monstr-Meeting die unerschütterliche Anhänglichkeit der Bevölkerung dieser Präsidentschaft versichert. — Die Haft des Ex-Königs von Audeh ist etwas gemildert worden, und er steht eigentlich nur noch unter genauer Aufsicht. Im Fort werden fortwährend strenge Vorsichtsmaßregeln beobachtet. — Die europäischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern mehren sich. So sind die gewaltigen englischen Dampffregatten Esf und Pearl aus dem stillen Ocean in Hongkong angekommen, wo auch der französische Schraubendampfer Franz I. eingetroffen ist und der Napoleon III. und die Nemesis mit dem Contre-Admiral Genouilly stündlich erwartet werden. Der Dampfer Encounter geht nach England zurück und wird unterwegs einen stamesischen Gesandten an Bord nehmen, der sich nach England begiebt. Die Dampffregatte der Vereinigten Staaten, San Jacinto, ist am 16. Juni nach Japan abgegangen, und die französischen Kriegsschiffe Capricieuse und Marceau haben sich nach Ningpo begeben, um den dort zwischen Franzosen und Portugiesen entstandenen Streit zu schlichten.

— Dr. Macgowan erzählt in seinem Journal, er habe von Eingeborenen gehört, daß der gelbe Fluß sein jetziges Bett verlassen habe und in das alte zurückgekehrt sei, das in den Golf von Petchili mündet; auch macht er auf das Wiedererscheinen der Heuschreckenschwärme in Ningpo und Schanghai aufmerksam, und spricht die Hoffnung aus, sie würden vielleicht auf ähnliche Weise verlitet werden, wie vor einigen Jahren in einer der Central-Provinzen, wo Myriaden einer dem Wolfe unbekanntem Vogelart plötzlich erschienen seien und binnen zehn Tagen das gefährliche Insect ausgerottet hätten.

Die „Bombay-Times“ vom 14. Juli meldet: „Der einzigen Versuch, die Meuterer innerhalb der Mauern von Delhi zu verhaften, scheinen die Meuterer von Nussirabad gemacht zu haben, die jedoch bei dieser Gelegenheit von den Truppen des Generals Barnard fürchtbar zusammengeschlagen wurden. Ob es irgend einem von ihnen gelang, das Innere der Stadt zu erreichen, vermögen wir nicht zu sagen.“ Wir erfahren jetzt auch nähere Einzelheiten über die neun bereits erwähnten Stationen, wo seit Abgang der vorigen Post noch Meuterereien ausgebrochen waren. In der kleinen Station Nowgong wurden 12 Engländer niedergemacht, und nur zweien gelang es, zu entkommen. Einer Correspondenz des Englishman aus Allahabad vom 23. Juli zufolge hieß es dort, daß 132 Europäer, die aus dem gleichfalls aufreißerischen Turruckabad nach Allahabad flüchten wollten, unterwegs von Insurgenten eingeholt und sämmtlich niedergemacht worden waren. — Zu der von General Ban Courtland beschickten Heeres-Abtheilung waren die Truppen des Bikanir Nadischah, im Ganzen 2700 Mann gestossen. Ob er sich auf sie werde verlassen können, bezweifelt man natürlich.

Vermischtes.

— Wiesbaden, d. 14. August. Ein italienischer Professor, Namens Fiquero de Silva, der am grünen Tisch wahrscheinlich Alles verloren hatte, vergiftete sich heute Morgen durch Blausäure und stürzte sich gleich darauf in den Weiber hinter den Kurfaal. 45 Ft. an Geld, eine Brieftasche mit einigen in italienischer Sprache geschriebenen Notizen fand man bei dem Selbstmörder.

— Einige potsdamer Speculanten hatten für den 13. Juni durch Plakat ein sogenanntes „Abschiedsfest zum Weltuntergang“ im dortigen Kolosseum angekündigt, das nach verschiedenen Belustigungen mit Chorälen und geistlichen Liedern beschloßen werden sollte. Die Polizei konfiszierte die Plakate an den Ecken, verbot das angekündigte „Fest“, und schloß das Volk für den Tag. Wie der Publicist erzählt, ist jetzt gegen die Unternehmer noch ein weiteres gerichtliches Verfahren im Werke und die Anschuldigung auf „Gotteslästerung“ gerichtet.

— Das alte Kloster St. Just, welches so berühmt geworden durch den Aufenthalt Karl's V. nach seiner Abbanfung, und dessen Kirche sein Grab enthält, wurde vor kurzem zum Verkaufe ausgeben. Unter den Personen, welche Aufträge gegeben hatten dies historische Gebäude zu erwerben, befand sich dem „Cattolico“ zufolge auch der Kaiser der Franzosen. Ein junger gelehrter Spanier, der Marquis von Miravel, that aber, um das Kloster nicht in die Hände eines Ausländers fallen zu lassen, das höchste Gebot, nämlich 20,000 Douros, und ist jetzt Besitzer dieser Antiquität.

— Ein durch Böhmen gekommener Reisender erzählt, daß dort die Obstbäume die Last ihrer reichen Früchte kaum zu tragen vermöchten. Es gebe dort eine so massenhafte Ernte, namentlich von Birnen und Äpfeln, wie sie seit Jahren nicht da gewesen.

— Als ein wahrer Triumph für die Ueberlandpost-Route über Triest kann der Umstand gelten, daß einige ansehnliche Handelshäuser in Marseille nach Triest den Auftrag erhalten haben, ihnen die mittelfst des Lloyd-Dampfers dort eintreffenden Nachrichten aus Ostindien auf telegraphischem Wege zugänglich zu machen.

— London, d. 15. Aug. Die Begung des atlantischen Telegraphen-Kabels ist für den Augenblick ganz in Stocken geraten und die drei Schiffe „Garnemmon“, „Niagara“ und „Susquehanna“, deren Mannschaft mit so großer Zuversicht ans Werk ging, sind gestern Nachmittag in Plymouth eingelaufen, nachdem sie schon 270 Meilen von der irischen Küste entfernt gewesen waren. Dort riß das Kabel entzwei. Die Veranlassung dazu ist noch nicht bekannt; es heißt, das Kabel sei zu kurz bemessen und in Folge dessen die Spannung zu groß gewesen.

— London, d. 16. Aug. Bei Lloyd traf gestern die Nachricht ein, daß in der Nacht vom Donnerstag während eines dichten Nebels in der Nordsee ein Zusammenstoß zwischen dem nach Leith segelnden Schraubendampfer Zuave aus Stettin und dem Esf, einem anderen großen Schraubendampfer, Statt gefunden hat. Kurze Zeit nach dem Zusammenstoß sank der Zuave. Die Mannschaft rettete sich an Bord des Esf, der sie wohlbehalten nach Leith brachte.

Aus der Provinz Sachsen.

— Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Bestätigungsurkunde vom 20. Juli 1857 wegen Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Benennung Berchen-Weisenfeller Braunkohlen-Actiengesellschaft, mit dem Sitze in Weisenfels:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc. fügen hiermit zu wissen, daß Wir die Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Benennung Berchen-Weisenfeller Braunkohlen-Actiengesellschaft, deren Sitz in Weisenfels sein soll und die zum Zwecke hat: den Braunkohlenbergbau in der Umgegend von Weisenfels zu betreiben und alle durch gefördertem Stoffe und Materialien oder sonst gewonnene Mineralien, sei es durch den Handel, sei es durch gewerbliche Anlagen, welche sich unmittelbar auf deren Benutzung und Verarbeitung beziehen, zur Verwertung zu bringen, auf Grund des Gesetzes vom 9. November 1843 genehmigt und dem in der notariellen Acte vom 28. April d. J. fest gestellten Gesellschaftsstatut mit der Maßgabe Unsere landesherrliche Bestätigung erteilt haben, daß den Schlüsselworten des §. 4: „auf dem Proceßbureau der jedesmaligen Gerichtsbehörde für die Stadt Weisenfels“ die substituirt werden: „auf dem Bureau der General-Commission I. Bezirks zu Weisenfels“. Wir befehlen, daß diese Urkunde mit der erwähnten notariellen Acte vom 28. April d. J. für immer verbunden und nebst dem Wortlaut der Statuten durch die Gesammmlung und durch das „Amtblatt“ Unserer Regierung in Verlesung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Unschuldig unter Unserer Höchstsegenständlichen Unterschrift und beglaubtem königlichen Inseel. Gegeben Sanssouci, den 20. Juli 1857. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Einoms. Für den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten: v. Pommer. Graf.

— Freiburg a. d. A. Unfrut, d. 16. August. In dem Leben unserer Stadt machen sich die bevorstehenden Festtage bereits bemerklich. Denn wenn auch die Einweihung der Champagnerhalle zunächst nur die Actionäre des Unternehmens interessiert, so nimmt die Bürgererschaft den lebhaftesten Antheil an dem Feste, welches der Sängerbund an der Saale am 23. d. Mts. hier abhalten wird und zu welchem man eine starke Zahl Gäste erwartet, da dem Bunde sich noch einige neue Liedertafeln angeschlossen haben. Man freut sich schon der Stunde, wenn der Bund mit wehenden Fahnen, rauschender Musik und heiter gestimmten Sängern seinen Umzug halten und zwischen Guitlanden und unter Ehrenporten hinaus nach dem schön gelegenen Schießplatz ziehen wird, wo am Nachmittag das schöne Sangesfest gefeiert werden soll.

— Sangerhausen, d. 17. Aug. Heute gegen 2 Uhr Nachmittags brach bei einem heftigen Südwinde in dem benachbarten Dorfe Derröblingen Feuer aus und sicherte in der kurzen Zeit von kaum 2 Stunden 18 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden ein. Dem Vernehmen nach ist das Feuer in einem kleinen Stallgebäude ausgegangen und hat bald ein mehr als hundert Schritt entferntes Strohdach ergriffen, von wo aus der sturmähnliche Wind das Feuer mit Blitzschnelle über den ganzen Theil des Dorfes, welcher unter dem Winde liegt, und zum Theil ebenfalls mit Stroh gedeckt gewesen ist, verbreitet hat. Hoffentlich werden solche Erfahrungen endlich auch in hiesiger Gegend auf die Feuergefährlichkeit der Strohdächer aufmerksam machen und den dagegen bestehenden polizeilichen Vorschriften gründlich Geltung verschaffen. Selbst in hiesiger Stadt sind Strohdächer keine Seltenheit und die öffentlichen Anschläge, wodurch das Tabakstrauchen in der Nähe von Strohdächern verboten ist, möchten wohl nur wenig zur Verminderung der Feuergefährlichkeit dienen und erstere Maßregeln wünschenswerth machen.

— Magdeburg, d. 17. August. Heute früh nach 3 Uhr geriet die unterhalb der Strombrücke ankernde Schiffmühle des Müllermeisters B. in Brand. Da das Feuer im untern Raume ausbrach, so stand bald das ganze Gebäude in Flammen und an eine Löschung war nicht mehr zu denken. Leider hat dieser Unfall ein Menschenleben gekostet, indem der auf der Mühle schlafende Gesell Kuhnert mit verbrannt ist. Seinen total verkohlten Leichnam hat man heute Morgen unter den Trümmern hervorgezogen. Bei der raschen Verbreitung des Feuers gelang es nur mit genauer Noth, zwei andre, dicht neben der B'schen liegende Mühlen vor der Zerstörung zu bewahren. Von der einen ist aber doch das Dach stark beschädigt worden. Ueber die Entstehungsart des Feuers ermitteln bis jetzt nur Mutmaßungen.

— Am 12. d. M. brach in dem Dorfe Wehlich bei Gommern ein Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit wüthete, daß man von 34 Gebäuden nach zwei Stunden nur noch rauchende Trümmer sah. Der Schaden ist um so größer, da fast der ganze Gewinn der Ernte vernichtet worden ist, und um so bedauerlicher, als, wie man vernimmt, nur ein Dekonom versichert hatte.

Kunst-Nachricht.

Die lithographische und xylographische Kunstansicht von den Malern A. Gersch und J. Wegner in Halle hat eine Ansicht von „Dorf und Schlossruine Siebichenstein bei Halle“ mit dem „Hädelhaufe“ herausgegeben. Das Blatt, das vaterländischen Kunstfreunden auf das Angenehmste empfohlen wird, giebt in einem reizenden Landschaftsbilde die Totalansicht der Burg, des königlichen Amtes und des Dorfes. Durch die nahe Beziehung des unmittelbar am Fuße der Kirche gelegenen, aus Gärten und Gehölz, aus Birken und Nadeln hervorblühenden Pfarrhauses zu dem großen Tonkünstler Georg Friedrich Händel, dem Halle jetzt ein Denkmal zu sehen beabsichtigt, dürfte dieses landschaftliche Bild noch von besonderem Interesse sein. Händels Mutter war die Tochter des dortigen Pfarrers Georg Kauf und dessen zweiter Sohn Georg Kauf besaß das väterliche Pfarramt in den Jahren von 1685 bis 1720. Wie Halle die Vaterstadt, erinnert dieses freundliche Predigerhaus an den ländlichen Aufenthalt des fröhlichen Knaben und Jünglings, aus dem ein so gefeierter tonkünstlerischer Held wurde. Das sauber und gefällig ausgeführte Blatt (Preis 20 Sgr.) bildet den Anfang zu einer Sammlung von Originalansichten, in welchen die Herausgeber die Landschaften und Architekturen von Halle, Siebichenstein und andern in der Nähe gelegenen romantischen und pittoresken Punkten feich nach der Natur darstellen werden. Erfreut sich die Sammlung einer eben so künstlerischen Auffassung und Ausführung, wie das erste Blatt als Probe zeigt, so wird sie allen vaterländischen Kunstfreunden eine sehr werthvolle sein.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. August.
Stadt Zürich: Die Herrn. Kaufm. Fränkel a. Leipzig, Popper a. Ahehdt, Freundensberg a. Berlin, Fessel a. Bernigerode. Die Herrn. Leut. Diez, Gölhof, Wehrh. u. Kallertorn a. Magdeburg, Spanterer a. Berlin. Die Herrn. Medic. Meih m. Gem. a. Leipzig, Wülling a. Elberfeld. Hr. Dr. med. Heinrich a. Alstedt. Hr. Damm. Hahn m. Fam. a. Weisbad.
Goldener Ring: Hr. Geh. Reg. Rath Vertram m. Fam. a. Potsdam. Hr. Rittergutsbes. v. Schönberg a. Schlesien. Frau Parif. Köhler m. Schwester a. Alstedt. Hr. Pred. Heine a. Dberriedorf. Hr. Kaufm. Bodenstab u. Hr. Apoth. Wöhmer a. Berlin. Hr. Baumjtr. Wöschel a. Weisbad.
Goldener Löwe: Hr. Privatm. Schulz a. Naumburg. Die Herrn. Kaufm. Stein a. Frankfurt, Schwarz a. Nachen, Claffion a. Köln, Jigler a. Mannheim, Adreie a. Stuttgart. Hr. Rent. Keiering a. Stettin. Hr. Gutbes. Küßling m. Fam. a. Rochlitz.
Stadt Hamburg: Hr. Bergamstr. Mehner u. Hr. Berggrath Lindig a. Giesleben. Die Herrn. Kaufm. Schneider a. Mainzshofheim, Auberle a. Stettin. Hr. Prem. Leut. Röllenberg a. Giesleben. Hr. Rittergutsbes. Hillig a. Brehna. Hr. Cand. theol. Franckenin a. Austeritz. Hr. Apoth. Stender a. Hamburg. Hr. Prof. Dörfelder a. Grünsberg. Hr. Geh. Rath Dohle a. Lubbau. Hr. Bau-Zusp. Aufrecht a. Berlin.
Drei Schwäne: Hr. Kaufm. Kopf a. Magdeburg. Hr. Rabbiner Phillipssthal a. Birnbaum.
Goldne Rose: Hr. Pfarrer Müller a. Hochheim i. Gotbalschen. Hr. Regoz. Köber a. Straßund.
Goldne Kugel: Hr. Destillat. Hans a. Landau. Frau Pastorin Schmerl a. Dösch.
Thüringer Bahnhof: Die Herrn. Kaufm. Blands a. Magdeburg, Schindowski a. Berlin. Hr. Damm. Friske u. Hr. Geh. Sekr. Grobe a. Berlin. Hr. Stallmstr. Grasselt a. Dresden. Hr. Zimmermstr. Herzberg a. Mühlberg b. Frankfurt a. D. Hr. Leut. v. Borne a. Lüben.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	330,07 Par. L.	330,71 Par. L.	330,18 Par. L.	330,18 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,61 Par. L.	5,33 Par. L.	5,93 Par. L.	5,2 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	82 pCt.	66 pCt.	84 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	12,0 G. Rm.	18,7 G. R.	14,0 G. Rm.	15,0 G. Rm.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 17. August

Nr.	Art.	Preis	Art.	Preis	Art.	Preis
1	Fonds-Course.		1	Geld.		
2	Pr. Präm. Ant.	100 1/2	2	Berl. Anb. L. A. u. B.	133 1/2	138 1/2
3	St. Ant. von 1850	100 3/4	3	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
4	do. von 1852	100 3/4	4	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
5	do. von 1854	100 3/4	5	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
6	do. von 1856	100 3/4	6	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
7	do. von 1858	100 3/4	7	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
8	Staatsschuld.	84 1/4	8	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
9	Präm. Ant. von 1850	117	9	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
10	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	10	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
11	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	11	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
12	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	12	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
13	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	13	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
14	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	14	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
15	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	15	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
16	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	16	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
17	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	17	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
18	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	18	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
19	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	19	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
20	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	20	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
21	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	21	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
22	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	22	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
23	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	23	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
24	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	24	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
25	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	25	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
26	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	26	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
27	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	27	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
28	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	28	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
29	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	29	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
30	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	30	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
31	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	31	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
32	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	32	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
33	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	33	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
34	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	34	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
35	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	35	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
36	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	36	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
37	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	37	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
38	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	38	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
39	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	39	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
40	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	40	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
41	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	41	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
42	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	42	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
43	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	43	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
44	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	44	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
45	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	45	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
46	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	46	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
47	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	47	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
48	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	48	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
49	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	49	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
50	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	50	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
51	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	51	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
52	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	52	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
53	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	53	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
54	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	54	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
55	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	55	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
56	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	56	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
57	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	57	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
58	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	58	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
59	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	59	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
60	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	60	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
61	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	61	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
62	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	62	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
63	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	63	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
64	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	64	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
65	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	65	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
66	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	66	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
67	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	67	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
68	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	68	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
69	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	69	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
70	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	70	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
71	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	71	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
72	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	72	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
73	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	73	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
74	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	74	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
75	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	75	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
76	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	76	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
77	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	77	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
78	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	78	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
79	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	79	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
80	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	80	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
81	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	81	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
82	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	82	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
83	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	83	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
84	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	84	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
85	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	85	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
86	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	86	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
87	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	87	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
88	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	88	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
89	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	89	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
90	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	90	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
91	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	91	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
92	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	92	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
93	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	93	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
94	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	94	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
95	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	95	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
96	Präm. Ant. von 1854	82 1/4	96	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
97	Präm. Ant. von 1856	82 1/4	97	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
98	Präm. Ant. von 1858	82 1/4	98	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
99	Präm. Ant. von 1850	82 1/4	99	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4
100	Präm. Ant. von 1852	82 1/4	100	Berl. Anb. Prior.	98 1/4	98 1/4

Marktberichte.

Magdeburg, den 17. August. (Nach Wäpeln.)
 Weizen — — — — — 129 1/2
 Roggen — — — — — 99 1/2
 Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pCt. Trall. 41 1/2

Berlin, den 17. August.
 Weizen loco 48—74 1/2
 Roggen loco 44 1/2—45 1/2
 Schwinm. 86 1/2 pfd. 45 1/2
 1/2 bez., Aug. u. Sept. 44 1/2—45 1/2
 u. G., Sept./Okt. 46—45 1/2
 Oct./Nov. 47 1/2—47
 Decr. 47 1/2—48—47 1/2
 50—49 1/2
 Rüböl loco 15 1/2
 Dr. Aug./Sept. 15 1/2
 bez. u. G., 7/8 Br., Oct./Novbr. 14 1/2
 1/2 G., Nov./Decr. 14 1/2—15
 Spiritus loco 30 1/2—31
 1/2 Br., 1/2 G., Aug./Sept. 30 1/2
 1/2 G., Sept./Okt. 29 1/2
 Oct./Nov. 28 1/2—28
 27 1/2—1/2
 Weizen unverändert. Roggen bei geringem Umfange Preise behauptet, in Termin nahe fest und etwas besser. Weizen in mütter Haltung gef. 150 Wispel. Rüböl wenig verändert. Spiritus anfangs in fester Haltung, schließt matt und etwas niedriger; gef. 40,000 Quart.

Breslau, d. 17. August. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 12 1/2
 61—80 Jg., gelber 62—77 Jg., Roggen 40—52 Jg., Gerste 40—46 Jg., Hafer 30—34 Jg.

Stettin, d. 17. Aug. Weizen 66—79 1/2 bez., Aug. 89—90 pfd. 78 bez., Sept./Okt. 89—90 pfd. 74—75 bez. u. Br., Oct./Nov. 89—90 pfd. 73 bez., Nov./Decr. 89—90 pfd. 70, Frühl. 89—90 pfd. 71—73 bez. u. Br. Roggen 45, Aug. u. Aug./Septbr. 44 1/2—45, Sept./Okt. 45 1/2, Oct./Nov. 46 1/2, Frühl. 49 bez., Mai/Juni 50 bez. u. Br. Spiritus 12 1/2 Br., Aug. 12 1/2, Aug. 13, Sept. 12 1/2, G., Sept./Okt. 12 1/2, G., Oct./Nov. 13, Frühl. 13 Br. Rüböl 15, Aug. 14 1/2, Sept./Okt. 14 1/2, Oct./Nov. 14 1/2, G., April/Mai 14 1/2 bez.

Hamburg, d. 17. August. Weizen loco bei lebhaftem Geschäft ungefähre 1/2 höher, ab auswärtis unverändert und stille. Roggen loco und ab auswärtis unverändert und stille. Del loco 28 1/2, pr. Herbst 29 1/2, pr. Frühl. 28 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 17. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
 am 18. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels.
 Am Unterpegel:
 am 16. August Abends — Fuß 10 Zoll.
 am 17. August Morgens — Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 17. August am alten Pegel 39 Zoll unter 0.
 am neuen Pegel 3 Fuß 11 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts, d. 15. August. C. Tenner, Lumpen, v. Berlin u. Halle. — F. Ellrich, Güter, desgl. — F. Buchholz, Eisenklofen, v. Gumburg u. Budum. — G. Frank, Lumpen, v. Berlin u. Halle. — Den 16. Aug.

F. Bading, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — B. Kräuter, Puschelien, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Kfermann, Güter, v. Berlin n. Halle. — Den 17. Aug. B. Winterfeld, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — G. Schade, desgl. — Pr. Domoschiff, Ges. 2 Röhre, Güter, v. Hamburg n. Leichen. — W. Brodmöller, Steinkohlen, desgl. n. Budau. — F. Dörre, Nr. 48, für C. Koch, Schlemmkreide, v. Magdeburg n. Dresden. — Klederwärs, v. 15. Aug. F. Grobhoff, Mauersteine, v. Randau n. Magdeburg. — Den 16. August. F. Andrae, chemische Fabrikate, v. Schönebeck n. Magdeburg. — F. Gaube, frisches Doh, v. Auisig n. Berlin. — A. Damschiff, „Wima“, v. Dresden nach Hamburg. — E. Schirps, „Wima“, v. M. Pampschiff, Hamb. — Desl. n. Magdeburg. — J. Palramts, frisches Doh, v. Kobitz n. Berlin. — B. Kopsch, desgl. — Den 17. August. A. Gaube, frisches Doh, v. Kobitz n. Berlin. — A. Köbel, desgl. — C. Schmitt, gelbe Erde, v. Mesefeburg n. Berlin. — C. Kramer, Eben, v. Salzünde desgl. F. Pfeiff, frisches Doh, v. Gr. Priemitz desgl. — F. Noble jun., Ghamotstein, v. Salzünde n. Hamburg. — F. Wap, Sandsteine, v. Halle n. Parelberg. — F. Herm, Glasbroten; v. Schönebeck n. Himmelsforde. — C. Schirmer, Steinkohlen, v. Dresden n. Neust. Magdeburg. — Magdeburg, den 17. August 1857. Königl. Schleusenamt. Saaf.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das dem Fehlhändler **Friedrich August Krause** zugehörige, im Hypothekenduche von Halle sub No. 1820 eingetragene, in der Vorstadt Glaucha belegene Grundstück:
„Ein Haus nebst Hof und Garten“,
nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzuschendenden Tare, abgeschätzt auf

766 Rthl 5 Sgr.,

fall

am 24. September 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Woffe** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Der in unbekannter Abwesenheit lebende Besitzer des gedachten Grundstücks, Fehlhändler **Friedrich August Krause** von hier, wird zu obigem Termine mit vorgeladen.

Heu-Auction.

Mittwoch den 19. d. M. Vormitt. 10 Uhr verfeigere ich (gegen Pr. Courant) auf hiesigem Holzplatze (in den Pulverweiden)

700 Ctr. Heu in beliebigen Posten.
Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.

Wegen Räumung meines bisherigen Auctions-Lokales, große Märkerstr. 22, findet **Donnerstag den 20. August** er. Nachmittags von 2 Uhr ab Fortsetzung der Auction von **Möbeln** u. s. d. Zur Verfeigerung kommen an diesem Tage hauptsächlich gute **Rußbaum- und birken Möbeln**, als: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Servanten, Secretaire, Kleider-, Wäsch-, Waaren- und Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen u. Uhren, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. m., sowie auch eine Partie Farbewaaren.
Carl Paekoldt.

Land- und Rittergüter-Verkauf.

Schöne, in der fruchtbarsten Gegend Thüringens gelegene Land- und Rittergüter von 150 - 400 Morgen sind unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen, der Morgen zu ca. 120 Rthl, 140 Rthl bis 180 Rthl, mit Inbegriff der Gebäude und des Inventars, als auch der diesjährigen Erndte, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kreis Auctions Commissarius **Dieze** in Duerfurt.

Die ersten diesjähr. **neuen echten Edamer Käse**, aus Hoorn und Alkmaar empfangen und empf. nebst **echten Emmenthaler Schweizer-Käse** in Laiben und ausgeschnitten
G. Goldschmidt.

Rheinlachs — echtes Hamburger Rauchfleisch in Rollen, Kluft- und Rippenstücken, grosse **Hamb. Rindszungen** empfehle roh u. abgekocht.
G. Goldschmidt.

Apfelsinen u. Citronen offerire.
G. Goldschmidt.

Echt persisches Insectenpulver à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen etc. Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Landwirthschaftliche Maschinen

empfehle Unterzeichneter zur diesjährigen Erndte, als:
Getreidereinigungsmaschinen kleine Sorte à Stück 16 Rthl,
dergl. mittlere „ „ 20 Rthl,
dergl. große „ „ 24 Rthl,
Rüben- und Kartoffelschneidemaschinen „ „ 12 Rthl,
dergl. „ mit Schwungrad „ „ 22 Rthl,
Häckselmaschinen mit Schwungrad „ „ 38 Rthl,
Druckhäckselmaschinen mit Schwungrad „ „ 35 Rthl,
Haferschrotmühle mit Steinen „ „ 60 Rthl,
Walzquetschmaschinen und dergl. zu billigen Preisen.

Exemplare von diesen Maschinen stehen immer bei Herrn **Vinfert**, Gasthofsbesitzer „Zum Schützen“ in Weissenfels und in meiner Werkstat in Zeitz zur Ansicht und Verkauf.
G. Sünderhauf, Maschinenbauer in Zeitz.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:
Die Schule der Baukunst.

Ein Handbuch für Architekten, Bauhandwerker, Bau- und Gewerbschulen, Bauunternehmer.

II. Band 1ste Abtheil.: Die Schule d. Zimmermanns. Preis 25 Sgr.

II. „ 2te „ Die Schule des Maurers. Preis 1 Rthl.

II. „ 3te „ Die Schule des Steinmehers. Preis 1 Rthl.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist noch veränderungshalber zu **vermie-then** Trödel Nr. 2.

Beste, frische Salzbuter, à 8 Sgr., in Kübeln billiger, empfiehlt
Robert Lehmann.
Halle, den 18. August 1857.

Daß ich die von meinem seligen Manne seit langen Jahren geführte Gastwirthschaft fortsetze, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, und bitte, daß meinem Manne seit vielen Jahren geschenkte geehrte Vertrauen freundlichst auch auf mich übergeben zu lassen.
Halle, den 17. August 1857.
Wittwe **Rosenbaum.**

Für eine bedeutende **Materialwaarenhandlung** in Magdeburg wird gleich oder zu Michaelis ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen gesucht. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dies. Ztg.

Für ein **Material-Waaren-Geschäft** wird zum **sofortigen** Antritt ein junger, gewandter Commis gesucht. Das Nähere unter Chiffre **R. W. # 3** poste restante Zeitz franco.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher schon 2 Jahre in der Feldwirthschaft thätig war, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Volontair ohne Kostgeld. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. dieser Zeitung.

Die Stelle der **Wirthschafterin** auf dem Rittergut **Artern** ist besetzt.
Artern, den 17. August 1857.
Brassert.

Ich suche zum 1. October ein gut empfohlenes, gebildetes junges Mädchen als Verkäuferin in meinem Geschäft.
C. F. J. Colberg, Halle, alter Markt.

Gebauer-Schwerschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Rugholz-Verkauf.

Circa 100 Schock Radespeichen von schöner fester Eiche gespalten, so wie trockne Eichen- und Erlenspeichen empfehle zum billigen Verkauf
G. Sünderhauf in Zeitz.

Ein blühender Oleander, 6 Fuß hoch, ist zu verkaufen
Rathhausgasse Nr. 1.

Aecht peruan. Guano empfiehlt
J. W. Dittmar,
Halle, Neumarkt.

Auf einem Gute bei Halle wird sofort oder zum 1. October ein unverheiratheter Gärtner gesucht. Näheres darüber
Schmeerstraße Nr. 35, 3 Treppen hoch.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelmine Zimmermann,
Wilhelm Weismeyer.
Halle, den 16. August 1857.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Schneider,
Franz Hummel.
Bitterfeld und den 16. August 1857.
Meißen,

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen wir den Tod unseres vielgeliebten Kindes, **Mag.** im Alter von 6 $\frac{1}{2}$ Jahren, allen Verwandten und Bekannten hierdurch an. Wer die Liebe, Güte und Freundlichkeit dessen, der uns nie, als nur durch seinen Tod betrübte, kannte, wird gewiß unsern Verlust fühlen und uns seine Theilnahme nicht versagen.

Delitzsch, d. 16. August 1857.
C. M. Rudloff,
A. Rudloff geb. Krause.

Dankagung.

Für die vielen und herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir am Begräbnistage meines seligen Mannes zu Theil geworden, sage ich den Herren Schützen, Veteranen und Allen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, meinen innigsten Dank.
Halle, den 17. August 1857.
Wittwe **Rosenbaum.**

An die Leser der Gartenlaube.

In Sachen der Homöopathie gegen Professor Boë.

Herr Professor Boë fährt fort, Schmähartikel gegen die Homöopathie und deren Anhänger in der „Gartenlaube“ zu schreiben. — Gegen diese Artikel nimmt die „Gartenlaube“ keine Entgegnung auf, wie ich selbst erfahren habe. Es steht daher dem Herrn Professor frei, zu raisonniren und zu verleumden wie er will; er ist vor jeder Antwort, vor jeder Zurechtweisung in jenem Blatte sicher. Er schießt aus einem uneinnehmbaren Versteck auf seine Feinde und bewirkt sie mit Koth. Das Publikum möge urtheilen, ob für dieses Benehmen des Herrn Professor die Ausdrücke „eines Beherrschers der Wissenschaft unwürdig und unmännlich“ zu stark seien. — Zwar weiß ich recht wohl, daß eine Besprechung von medicinischen Fachangelegenheiten in einer öffentlichen Zeitung große Schwierigkeit und viel Anstößiges hat; aber die Angriffe des Herrn Boë gegen die Homöopathen, also auch gegen mich, sind zu ehrenrührig als daß ich dazu länger stillschweigen könnte. Um die ganze streitige Angelegenheit dem Publikum so kurz als möglich klar zu machen, stelle ich hier das Uebersetzungs-Bekanntnis eines Homöopathen in folgenden Sätzen zur öffentlichen Beurtheilung auf:

1) Die Homöopathie ist diejenige Heilmethode, welche, außer bei Entfernung chemisch oder mechanisch fortwirkender Ursachen, in der Wahl der Arzneimittel Behufs Heilung von Krankheiten dem Grundsatz: „similia similibus curantur“ folgt und zu diesem Naturgesetze die gesammelten medicinischen Wissenschaften in immer nähere Beziehung zu bringen sucht. — Die Behauptungen, die Homöopathie suche eine Arsenvergiftung durch kleine Gaben Arsenik zu heilen, einen Splitter im Finger bloß mit Arnika zu entfernen, eine Krätze, welche von der Krämilbe herrührt, durch innerliche Mittel zu heilen u. sind lächerliche Verleumdungen. Dabei ist zu bemerken, daß nicht jede Krätze eine Milbenkrätze ist und daß diese Milben nicht von Herrn Professor Boë, sondern von alten Frauen in Corsica zuerst entdeckt worden sind.

2) „Similia similibus curantur“ bedeutet: Jede Krankheit, welche nicht durch fortwirkende äußere oder im Körper vorhandene chemisch oder mechanisch einwirkende Ursachen unterhalten wird, wird am sichersten, schnellsten und mit den wenigsten Beschwerden in verhältnismäßig kleiner Gabe durch dasjenige Arzneimittel geheilt, welches im gefunden Körper einen dieser Krankheit möglichst ähnlichen (nicht gleichen) Zustand (Arzneifranzheit) hervorzurufen im Stande ist.

3) Um immermehr und bessere Kenntnisse von Arzneien zur Heilung von Krankheiten zu erlangen, prüfen wir Homöopathen an uns selbst, an Thieren, die sich dazu hergeben und an Thieren die Wirkungen der Arzneistoffe im gefunden Körper oft mit aufopfernder Hingebung, mit großer Mühe und Zeitverlust. Wir erzeugen künstliche Krankheiten an Gefunden, um ins Klare zu kommen, wohin die betreffende Arznei wirkt. (Physiologische Prüfung). —

4) Um sicher und immer sicherer und schneller heilen zu lernen, verbietet die Homöopathie die gleichzeitige Anwendung mehrerer Arzneimittel, weil dadurch nicht allein die Wirkung der einzelnen Mittel abgeändert, sondern auch die Erkenntnis des Heilerfolges eines Arzneimittels unmöglich gemacht wird. Sie erklärt die Vermischung mehrerer Arzneimittel für höchst unwissenschaftlich und dem gefunden Verstande höhnisch. Die Homöopathie verbietet Blutentziehungen bei allen Entzündungen als überflüssig und vielfach schädlich, womit neuere berühmte Forscher vollkommen übereinstimmen. Man lese nur, was Birchow in Berlin und Dieck in Wien darüber äußern u.

5) Um mit den wenigsten Beschwerden zu heilen, sucht die Homöopathie überall die Erzeugung von Arznei-Krankheiten im zu heilenden Körper zu vermeiden und giebt daher ihre Arzneimittel in verhältnismäßig kleiner Gabe. Sie erklärt das Daraufloskümmen mit großen Massen Arznei auf den kranken Körper für widersinnig und gefährlich. —

6) Einfach für homöopathische Behandlung ist jedes Arzneimittel, welches nur in demselben Zustande, abgesehen von Verdünnung durch indifferente Stoffe, wie Spiritus und Milchzucker, dem kranken Körper gereicht wird, als es dem gefunden Behufs Erforschung seiner Einwirkung auf denselben vorher einverleibt wurde. Daher werden Mineralquellen zu homöopathischen Arzneimitteln, wenn sie physiologisch geprüft, nach dem Grundsatz s. s. c. angewendet werden.

7) Verhältnismäßig klein und deshalb homöopathisch in der Anwendung auf den kranken Körper ist diejenige Gabe eines Arzneimittels, welche weder durch ihre Masse noch durch Wiederholung wahrscheinlicher Weise geeignet ist, objective der Arzneikrankheit zukommende Symptome hervorzurufen.

8) Homöopathisch ist die Anwendung selbst von unverdünnten Arzneistoffen und reinen Tincturen und in öfteren Wiederholungen, wenn die Arzneien nur nach dem Grundsatz s. s. c. angewendet und Arzneikrankheiten vermieden werden. Zugleich erkennen wir aber alle an, daß selbst unwäg- und unmeßbare Arzneigaben oft noch volle Wirkung im kranken Körper zu äußern im Stande sind, da der kranke Körper oft viel empfänglicher und reizbarer ist als der gesunde. — Wenn daher ein Schüler Boë's zum Vergnügen und um die homöopathischen Mittel als Nicht's zu erweisen, eine ganze kleine homöopathische Taschenapotheke auf einmal verzehrt, so beweist er nur,

daß er den Unterschied der Reizempfänglichkeit des kranken Körpers vom gefunden nicht kennt und nicht bedenkt, daß so verschiedenartige Mittel in ihrer Wirkung sich gegenseitig aufheben. Die Größe der Gabe muß sich in jedem Falle nach der Individualität des Kranken richten.

9) Die Art der Einverleibung eines Arzneimittels, ob durch Einführung in den Magen, ob durch Einreibungen, Waschungen, Einathmungen u. ist der Homöopathie gleichgültig. Sie richtet sich in allen Fällen nach der Eigenthümlichkeit des Krankheitsfalles.

10) Die Homöopathie verbietet nicht, sie wünscht vielmehr, daß jeder Arzt, der sich ihren Schülern nennt, sich stets auf der Höhe der medicinischen Diagnostik erhalte. Er wird dadurch befähigter zu richtiger Vergleichung des natürlichen und des Arzneifranzheits-Bildes; nur vergesse der Arzt nie, daß fordert die Homöopathie, daß alle diese Kenntnisse ihm nicht zum Branken und Glänzen, sondern nur zum Heilen der kranken Creatur dienen sollen, und veräume deshalb nicht das Studium der Arzneimittel-Lehre und ihre möglichste Erweiterung, soviel in seinen Kräften steht, durch Prüfungen im gefunden Körper, namentlich auf objective Erscheinungen und durch genaue Feststellung erzielter wahrer Heilwirkungen. Mit Männern wie Luhe in Göttingen haben wir nichts zu thun.

11) Die Behauptung Hahnemann's, daß wir vom eigentlichen Wesen der Krankheit nichts mehr erkennen könnten, als seine äußeren Erscheinungen, Symptome, ist auch heute noch für die bei weitem meisten Fälle gültig, da auch die in vielen Fällen durch die neueren Untersuchungs-Methoden deutlich erkannten Veränderungen in den Säften und Organen des Körpers nur als Resultate der Krankheit, nicht als ihr Wesen zu betrachten sind. Leichnungen werden auch von uns als höchst nothwendig anerkannt, um der Erkenntnis der Krankheiten immer näher zu kommen. Nur wird leider oft nichts den Tod Erklärendes gefunden, und oft genug weiß man nicht, welche Veränderungen in der Leiche sind die ursprünglichen, welche die erst nachträglich entstanden. Wir verstehen also unter Symptomen in obiger Behauptung Hahnemann's nicht bloß die subjectiven, sondern auch die objectiven, durch alle Hülfsmittel der neuern Wissenschaft erkannten Krankheits-Erscheinungen.

12) Homöopath, wahrer Homöopath, ist jeder Arzt, der in allen Krankheits-Behandlungen nach obigen Grundsätzen verfährt und nur ausnahmsweise, und nur dann nach einer andern Methode handelt, wenn unsere verhältnismäßig noch junge Arzneimittel-Lehre ihm kein besseres Heilmittel oder in unheilbaren Fällen Palliativmittel an die Hand giebt. Denn viele Heilstoffe sind noch ungeprüft, noch Vieles ist zu erlernen.

Wenn Hahnemann in mancher Beziehung anders lehrte, als diese Grundsätze enthalten, so liegt dies bloß daran, daß ein Mensch nicht Alles vollkommen schaffen kann. Er bleibt groß durch Entdeckung der Hauptgrundsätze. Wir seine Schüler sind berufen, das Gebäude allmählich weiter zu bauen. Uns einen Vorwurf machen, daß wir nicht genau den angelegten Bauplan verfolgen, hieße dasselbe, als wenn wir den Alopathen vorwerfen wollten, wenn sie sich überhaupt eines Fortschrittes von der Lehre der Meister unter ihnen befleißigen. Es hieße von uns verlangen, blind auf die Worte unseres großen Meisters zu schwören, der groß ist trotz aller Schwächen, trotz mancher Irrthümer und Uebertreibungen. Trotz Anerkennung seiner Irrthümer bleiben wir Homöopathen und sind stolz darauf, uns so zu nennen. Daß diese Grundsätze nicht bloß die meinigen, sondern allgemein sind unter uns, dafür berufe ich mich unter andern auf

- 1) Dr. Bernhardt Hirschel, Grundriß der Homöopathie.
- 2) Dr. Altshul, Privat-Dozent der Homöopathie an der Prager Universität, Homöopathisches Taschenwörterbuch.
- 3) Dr. Franz Wurmb, Vorsteher der öffentlichen homöopathischen Heilanstalt in Wien, Homöopathisch-klinische Studien.
- 4) Zeitschrift des Vereins der homöopathischen Aerzte Oesterreichs. Redigirt von Dr. F. D. Müller.

Wir bestreiten durchaus nicht, daß auch andere Methoden heilen und vielfach heilen; wir wissen aber, daß wir so manchen mehr zu nützen und zu heilen im Stande sind, denn wir alle sind erst Homöopathen aus vorher allopathischen Aerzten geworden, welche die gesammte wissenschaftliche Bildung empfangen haben, wie sie nur irgend ein anderer Arzt erhält. Wir sind Homöopathen aus Uebersetzung geworden, obgleich wir wohl wußten, daß durch eine solche Umänderung unseres Heilverfahrens der größte Theil unserer Praxis, wenigstens von Anfang an, gefährdet war, obgleich wir wohl wußten, daß Schwächen und Anfeindungen in reichlichem Maße unserer warteten. Wir sind Homöopathen mit Freudigkeit, obgleich wir wissen, daß noch so manches ungeheilt gelassen wird, noch so manches zu erforschen und zu ergründen ist, was bis jetzt unbekannt. Wir wissen aber, daß unser Weg zu immer schöneren Resultaten mit der Zeit führen muß. — Wir wissen auch, daß so manche Krankheit ohne jedes Arzneimittel verschwindet. Diese Entdeckung hat aber nicht Herr Professor Boë gemacht; dies war schon längst bekannt im Westen, bevor es von Wiener Aerzten in helles Licht gestellt wurde. Aber

daß Vieles ohne Arzneihülfe ungeheilt bleibt, dafür spricht schon, daß Herr Professor Bock trotz seines Schimpfens auf Arzneien überhaupt seinen Patienten alle Augenblicke mit großen Gaben Opium, Chinin, Jod, Digitalis und Eisenbrandwein zu Leibe geht, was leicht aus seinen Schriften zu ersehen.

Herr Professor Bock beschuldigt uns der Unwissenschaftlichkeit, Charlatanerie, Nachlässigkeit im Untersuchen. Herr Professor Bock wird sich schwerlich herbei lassen, auf diese Aufforderung eines einfachen Arztes zu antworten; es schimpft sich gemächlicher aus verschlossener Gartenlaube. Er thut, als ob nur er und seine Schüler zu untersuchen, zu heilen verstünden. Darum wende ich mich an seine Schüler und seine Freunde:

Wer sich getraut, mir obige Sätze als unwahr zu widerlegen, oder mir Nachlässigkeit im Untersuchen, Charlatanerie, Unwissenschaftlichkeit nachzuweisen, oder Bock's Benehmen in der Gartenlaube als wissenschaftlich und edel zu beweisen, den fordere ich hiermit aus, dies öffentlich in dieser Zeitung zu thun. Ich werde mit Freunden den Fehdehandschuh zu ehrlichem Kampfe aufnehmen, nur bitte ich, ordinäre Ausdrücke, wie Herr Professor Bock sich deren bedient, wegzulassen und mit Ernst und Ruhe die Sache zu beleuchten.

Wettin a/S., den 12. August 1857.

Dr. med. W. Sorge.

Nothwendiger Verkauf.
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die dem Schuhmachermeister **Friedrich Gottlieb Louis Nerge** hieselbst gehörigen Grundstücke:

A. das im Hypothekenbuche von Halle Band 44 No. 1606 eingetragene, vor dem Leipziger Thore belegene Haus nebst Hof und Zubehör,

B. die im Hypothekenbuche von 3 Scherben Band 2 No. 44 eingetragenen 20 Ruthen an einem Ackerstücke zwischen der Chaussee und dem Kirchberge, nördlich von der Chaussee und südlich vom Kirchberge, dicht an der ersten belegen und mit einem Wohnhause bebaut,

nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe, abgeschätzt, und zwar
ad A. auf 1865 Rthl 15 Sgr 9 Pf.,
ad B. auf 450 Rthl,

sollen
am 21. October 1857 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Substitutions-Gerichte anzumelden.

Im Betreff des Grundstücks B. werden
1) die dem Auserhalt nach unbekanntem wohnungsberechtigten 3 Schwestern **Fulda, Ida Mathilde, Laura Antonie u. Charlotte Friederike,**

2) die unbekanntem Inhaber der für den kürzlich zu Eisleben verstorbenen Kohlenlieferanten **Johann Christian Nischner** eingetragenen Forderung von 100 Rthl, hierdurch öffentlich vorgeladen.

Halle, den 27. Juni 1857.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

1500 Thaler Courant
sind zum 1. November d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen durch den Rechtsanwalt **von Bieren** zu Halle.

Haus-Verkauf.
Mein **Leipzigerstraße Nr. 77**
allhier belegenes Grundstück, worin sich seit einer langen Reihe von Jahren **Material-Waaren-Geschäft** befindet, beabsichtige ich „**Domicil-Veränderung**“ halber aus freier Hand bei **ganz geringer** Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten, und ersuche ich Reflectanten, gef. mündlich oder in portofreien Briefen mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.

L. B. Elssig.

Ein Laden und Wohnung in günstiger Lage des Marktes ist zu vermieten. Näheres durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildetes, in der Wirtschaft erfahrene Mädchen sucht zur Hülfe der Hausfrau oder in einem Laden eine anderweitige Stelle durch Frau **Hartmann**, Kl. Märkerstr. 9.

Verkauf der Braunkohlengrube „Fortuna“ zwischen Lebendorf und Trebitz, an der von Cönnern nach Bernburg führenden Chaussee gelegen.

Nachdem auf der Braunkohlengrube „**Georg**“ bei Lebendorf vom 1. August c. ab der Preis der Braunkohlen von 4 $\frac{1}{2}$ Sgr auf 6 $\frac{1}{2}$ Sgr pro Tonne erhöht ist, habe ich von den Herren Eigenthümern der Grube „**Fortuna**“ den Auftrag erhalten, diese Braunkohlengrube mit einer Dampfmaschine von 6 Pferdekraft nebst Pumpe, desgl. mit den vorräthigen Kohlen bei der Grube, so wie mit allen sonstigen Zubehörungen zu verkaufen. Die zur Grube „**Fortuna**“ gehörige Fundgrube von Siebenhundert und einer Maasse, vom Preussischen Staate am 21. September 1853 verliehen, enthält nach amtlicher Berechnung circa 500,000 Tonnen im 1. Flöße leicht zu fördernde Braunkohle, wovon wohl $\frac{3}{4}$ Knorpelkohle ausmachen. Das zweite Flöße ist nur durch ein Bohrloch abgehohrt und hat etwa 2 Lachter Kohle erbohrt. Die Kohle sieht $\frac{2}{3}$ bis 4 Lachter unter Abgabebirge. Bei einer Tagebauanlage würde die Tonne Kohle etwa $\frac{1}{4}$ Sgr zu fördern kommen. Der Werth der Dampfmaschine mit Pumpe, so wie der Vorrath an Braunkohlen bei der Grube, kann ohngefähr auf 4000 Rthl angeschlagen werden.

Zum Ankauf der Grube mit allem Zubehör würde eine Anzahlung von Ein Tausend Thalern genügen.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich Termin im **Glaeser'schen Gasthose** zu **Trebitz** auf **Montag den 24. August c. Mittags 2 Uhr** anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wärsleben, den 12. August 1857.

G. Claus.

Gasbeleuchtungs-Gegenstände zu jeder beliebigen Anzahl von Flammen empfiehlt billigt
C. Schäfer, Leipzigerstraße Nr. 11.

Caru-, Hand- und Strumpfwaaren-Handlung
von **Ferd. Gerhardt** in **Eisleben.**

Die Verlegung meines Geschäfts nach meinem Hause, **Sangerhäuser Straße** dicht am Topfmarkt (der **Merkell'schen** Conditorei schräg gegenüber), zeige hiermit ergebenst an, und empfehle mein gut assortirtes Lager von **Hauswirth, Seide, Strickgarne und Strumpfwaaren** jeder Art, en gros und en detail zu den billigsten Preisen. Meinen werthen Geschäftsfreunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte dasselbe mir auch ferner zu bewahren.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,
patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,
welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 3 $\frac{1}{2}$ - 6 - 10 - 16 Sgr. und 1 Thlr.
Carl Haring, Neunhäuser 5.

Pflanzen-Versteigerung.

Sonnabend den 22. Aug. Vormittags von 9 Uhr an werde ich in der Restauration am Bahnhofe zu **Cöthen** eine Sammlung **Warm- und Kaltbauspflanzen**, namentlich **Rhododendron, Camellien, schöne Blattpflanzen, Farn** u. s. w., in meist starken Exemplaren, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, und lade ich Gartenfreunde ergebenst dazu ein.

Friedr. Marx, Kunst- u. Handelsgärtner.

Ein anständiges Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Küche, vor dem Leipziger Thore, sofort zu beziehen, wird zu mieten gesucht durch den Meublesfabrikant **Dettenborn**, Kuhgasse Nr. 1.

Ein Gut von 3 bis 400 M. wird recht bald zu kaufen gesucht durch **Krüger**, gr. Märkerstraße Nr. 7.

Ein frequenter Gasthof mit schönen Gebäuden in einer lebhaften Stadt an schiffbarem Flusse gelegen, ist mit 37 M. Acker theilungshalber billig zu verkaufen. Näheres kl. Märkerstraße Nr. 8.

Es wird ein Mühlknappel mit guten Zeugnissen auf eine holländische Windmühle zum sofortigen Antritt gesucht. Alles Nähere ist bei Herrn Kaufmann **Fiedler** am Markt zu erfahren.

Halle, den 17. August 1857.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zuhrlente,

welche während 3 hintereinanderfolgender Monate-Zage zweispännige Leiterwagen gegen anständiges Lohn und bei leichter Arbeit stellen wollen, melden sich **Herr Steinthor** Nr. 13.
G. Heine.

Die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung
und der
Wechsel-Prozess
in Preußen.

Nebst allen darauf bezüglichen Gesetzen, Verordnungen, Erläuterungen ic. Preis 10 Sgr.
Vorräthig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

1300 Thaler zu 4 Prozent werden gegen ländliche Sicherheit zu leihen gesucht
Alter Markt Nr. 17, 1 Treppe.

Frischer Kalk
Freitag und Sonnabend den 21. und 22. August in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Marktberichte.
Halle, den 18. August.

Weizen unverändert 66 - 70 Sgr, Roggen etwas niedriger 48 - 50 Sgr, Gerste pretahlend 42 - 45 Sgr, Hafer desgl. 33 - 35 Sgr.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 192.

Halle, Mittwoch den 19. August

1857.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 17. August. Se. Majestät der König haben gerubt: Dem Königlich großbritannischen General-Major von der Artillerie und Secretair der Königlichen Societät zu London, Eduard Sabine zu Woolwich, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; und den Corps-Libiteur des Garde-Corps, Justizrath Großheim, zum Ober-Libiteur und Mitgliede des General-Libitorats mit dem Prädikate eines Wirklichen Justizrathes zu ernennen.

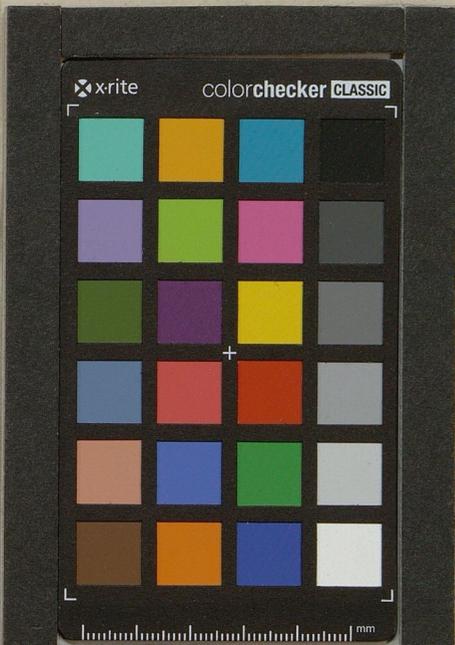
Der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher gegenwärtig verschiedene Truppentheile in der Provinz Schlesien besichtigt, wird in der nächsten Woche noch dem Manöver dort beiwohnen, dann sein Commando niederlegen und am Sonnabend in Begleitung der Adjutanten General v. Moltke und Major v. Heinze von Breslau nach Berlin zurückkehren. Bevor der Prinz die Provinz verläßt, gedenkt derselbe noch einigen fürstlichen Familien, die dort anwesend sind, seine Abschiedsbesuche zu machen. (Zeit.)

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte von einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser der Franzosen bei Gelegenheit der im nächsten Monat bei Berlin stattfindenden Manöver entbehren bis jetzt wenigstens jeder Begründung. Gewiß dagegen ist, daß der Hierberkunft des Kaisers Alexander um die genannte Zeit mit Bestimmtheit entgegengesehen wird, und daß die Vorbereitungen, welche im Kaiserl. Gesandtschaftshotel hieselbst getroffen werden, auf eine längere, man sagt dreiwöchentliche, Anwesenheit Sr. Majestät schließen lassen. In dessen wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß uns neuerdings Mittheilungen zugegangen sind, welche auf die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Kaiser im September an einem Orte des Deutschen Südwesten schließen lassen.

Der Handelsminister v. d. Heydt ist dem Vernehmen nach von dem Könige mit der alleinigen und unmittelbaren Leitung des baldigst wieder aufzunehmenden Baues des hiesigen Doms betraut worden, während mit der oberen technischen Leitung des Baues der königl. Hof-Architekt, Geh. Ob.-Baurath Stieler, beauftragt ist. Im Allgemeinen soll bei der Fortführung der Plan eines Centralbaues mit Kuppel zu Grunde gelegt werden, nämlich der Bau mit der großen Kuppel, welcher von dem Geh. Ob.-Baurath Stieler als erster Vorschlag vorgelegt worden, jedoch mit 4 Thürmen nach dem zweiten Vorschlage. Der mit Festhaltung dieser Grundform entworfene Plan wird zunächst der technischen Bau-Deputation vorgelegt, sodann aber dem Könige zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Gesamtkosten werden gegen 3 Millionen Thaler betragen und soll die Errichtung eines Comité's behufs Herbeiführung von allgemeinen Sammlungen zu demselben demnächst veranlaßt werden.

In Frankfurt a. M. ist im Verlauf des vorigen Monats die Commission der Postbeamten aus den verschiedenen Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins zusammengetreten, um die Antheile zu bestimmen, welche jedes Mitglied des Vereins aus der gemeinsamen Einnahme der neuen Fahr-Post zu beziehen haben wird. Ob schon die Arbeiten noch nicht im vollen Gange sind, da einzelne Staaten noch nicht vertreten, so haben doch die bisher dorthin gesendeten Commissarien schon ihre Thätigkeit begonnen. Man hegt die Befürchtung, daß die Aufgabe, welche die Commission zu lösen hat, bis zum 1. Januar kommenden Jahres, von wo an das neue Fahrpost-System in Thätigkeit treten soll, nicht vollständig ihre Lösung finden werde. Dies wird aber keineswegs ein Hinderniß sein, daß die Theilung der Fahrpost-Einnahme zur Ausführung kommt, da die Berechnung eines jeden Antheils doch erst später als zum 1. Januar erfolgen kann.

Die „Elberf. Ztg.“ meldet, daß der frühere General-Superintendent der Provinz Westphalen, Dr. F. F. Gräber, welcher seit vorigem Herbst in Duisburg seinen Wohnsitz genommen, dort am 13. d. M. gestorben ist.



Die gestern zusammengetretene Versammlung hat durch die einstimmige Wahl Weider sich selbst geehrt und satzungsmäßig bewiesen, daß sie sich von dem Standpunkte, den sie in der vorigen Session eingenommen hatte, nicht abwendig machen zu lassen gewillt ist. — Die Zustimmung der Stände zu dem von der Regierung vorgelegten Entwürfe eines Verfassungsgesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein ist demnach schwerlich zu erwarten. Dieser Verfassungsentwurf unterscheidet sich von der bis jetzt in Wirksamkeit befindlichen „Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, vom 11. Juni 1854“, zunächst dadurch, daß in ihm die allgemeinen Bestimmungen, worunter die 6 ersten Paragraphen jener Verfassung, die nach dem Willen Scheele's ein noli me tangere für die Stände sein und bleiben sollten und deshalb den eigentlichen Stein des Anstoßes, den Gegenstand des Streits zwischen dem Herzogthum und dem Gesamtstaate bildeten, gänzlich fehlen; dagegen ist in dem eben vorgelegten Entwürfe, der aus 23 Paragraphen besteht, genauer bestimmt, was zu den besondern Angelegenheiten Holsteins gehören soll. Die eigentlichen Abweichungen der Verordnung vom 11. Juni 1854 von dem neuen Verfassungsentwürfe sind der Zahl nach gering und dem Wesen nach nicht gerade von hervorragender Bedeutung. Die nächste Sitzung ist auf Montag Morgen 9 Uhr anberaumt; auf die Tagesordnung ist die Frage gesetzt, ob zur Prüfung des von der Regierung vorgelegten Entwurfes, betreffend die Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein, ein Comité zu wählen sei oder nicht.

Türkei.

Konstantinopel, d. 7. August. Die Note der Pforte gegen die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer besteht wirklich.

ther: Denken beim Deut- et, die Eröff- zur Errich- von England t einen solchen

e Consistorium Wahl von drei se die Beant- dal das heilige sfreiheit durch-

chte uns heute gl. Specialbe- runner, in dieses hochbe- und er in einer (Fr. 3.)

erordentli- Feheo fand tglieder eing- ihre Stimmen ron Carl v.

Altona, dem- ter im Reichs- ster v. Scheele des nunmehr- ch. Reincke, und zwar ein- wiederum zum

Ständesessio- erium Scheele über ihre poli- Männer und

die gegen

Wahl Weider sich selbst geehrt und satzungsmäßig bewiesen, daß sie sich von dem Standpunkte, den sie in der vorigen Session eingenommen hatte, nicht abwendig machen zu lassen gewillt ist. — Die Zustimmung der Stände zu dem von der Regierung vorgelegten Entwürfe eines Verfassungsgesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein ist demnach schwerlich zu erwarten. Dieser Verfassungsentwurf unterscheidet sich von der bis jetzt in Wirksamkeit befindlichen „Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, vom 11. Juni 1854“, zunächst dadurch, daß in ihm die allgemeinen Bestimmungen, worunter die 6 ersten Paragraphen jener Verfassung, die nach dem Willen Scheele's ein noli me tangere für die Stände sein und bleiben sollten und deshalb den eigentlichen Stein des Anstoßes, den Gegenstand des Streits zwischen dem Herzogthum und dem Gesamtstaate bildeten, gänzlich fehlen; dagegen ist in dem eben vorgelegten Entwürfe, der aus 23 Paragraphen besteht, genauer bestimmt, was zu den besondern Angelegenheiten Holsteins gehören soll. Die eigentlichen Abweichungen der Verordnung vom 11. Juni 1854 von dem neuen Verfassungsentwürfe sind der Zahl nach gering und dem Wesen nach nicht gerade von hervorragender Bedeutung. Die nächste Sitzung ist auf Montag Morgen 9 Uhr anberaumt; auf die Tagesordnung ist die Frage gesetzt, ob zur Prüfung des von der Regierung vorgelegten Entwurfes, betreffend die Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein, ein Comité zu wählen sei oder nicht.

ther: Denken beim Deut- et, die Eröff- zur Errich- von England t einen solchen

e Consistorium Wahl von drei se die Beant- dal das heilige sfreiheit durch-

chte uns heute gl. Specialbe- runner, in dieses hochbe- und er in einer (Fr. 3.)

erordentli- Feheo fand tglieder eing- ihre Stimmen ron Carl v.

Altona, dem- ter im Reichs- ster v. Scheele des nunmehr- ch. Reincke, und zwar ein- wiederum zum